

VOLKSWACHT

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.
Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages, ist durch die Expedition, Neue Graubenerstraße 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 299.

Breslau, Sonnabend, den 22. December 1894.

5. Jahrgang.

Aus dem Lande der Verkaufenen.

In Italien schwankt den oberen Zehntausend der Boden unter den Füßen. Der Krach droht an allen Ecken und Enden, soweit er nicht schon da ist. Das Land, in dem man einst die alte römische Welt untergehen sah, scheint auch nunmehr zuerst das Schauspiel einer sich auflösenden bürgerlichen Gesellschaft bieten zu sollen. Die Weltgeschichte liefert hier den Beweis, daß die sogenannten Staatsretter gegenüber der modernen socialdemokratischen Entwicklung ohnmächtig sind.

Und was für einen Staatsretter besaßen die herrschenden Klassen Italiens in dem großen Crispini! Das berühmte Wort Cavour's, daß mit dem Belagerungsstand jeder Einzelne regieren könne, hat er zwar nicht begriffen. Er hatte von Bismarck einige Praktiken abgeguckt und glaubte darum ein großer Staatsmann zu sein. Aber er war nur groß in der Frechheit. Er war früher selbst Revolutionär gewesen und hatte die Anwendung gemeingefährlicher Sprengstoffe verteidigt — und nun läßt er alle Leute, die eines revolutionären Hauchs verdächtig sind, einsperren oder deportieren. Er ist wegen Bigamie (Doppelehe) vor Gericht gewesen und tritt als Ketter der Familie auf. Er will das Eigenthum retten und erscheint nunmehr als Theilnehmer an den Spitzbubereien, die seinen Vorgänger gestürzt haben.

Eine solche Sumpfpflanze konnte nur auf einem richtigen Sumpfboden gedeihen, wie ihn die herrschenden Klassen in Italien bereitet haben.

Der Militarismus fraß die Kräfte und Säfte Italiens auf und das von unbarmherzigen Ausbeutern bis auf's Mark ausgefogene Volk ist nicht mehr leistungsfähig. Was will man noch aus Provinzen

ziehen, wo die ländlichen Arbeiter 30 Centesimi (24 Pfennig) täglich verdienen? Die herrschenden Klassen wollen nichts zahlen. So entstand das große Deficit, welches nunmehr den Klassen den Abgrund im italienischen Finanzwesen bildet. Dieser Abgrund spottet aller Bemühungen der italienischen Staatsmänner, ihn auszufüllen oder zu überbrücken.

Während dem feierten die herrschenden Klassen wahre Orgien. Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz erschienen nur noch als Coulissen, hinter denen Diebe und Plünderer ihr Wesen trieben. Unter dem Ministerium Giolitti wurde zuerst von diesen Orgien der Schleier weggezogen. Man entdeckte, daß eine Anzahl von Banken zu Gunsten von Ministern und Abgeordneten ausgeplündert worden war. Italien hatte sein Panama.

Giolitti ward von dem Sturme der öffentlichen Entrüstung hinweggefegt und von der Gallerie des Parlaments ward ihm „Dieb!“ nachgerufen. Allein er war weder der einzige noch der Haupt-Schuldige. Seine Spießgesellen suchten alle Schuld auf ihn abzuwälzen; sie schrien: „Haltet den Dieb!“ Aus dem unsäglich widerwärtigen Hexensabbath, den alle diese Moralpächter mit ihren Taschen voll gepünderten Geldes aufführten, stieg dann der „Ketter Italiens“ hervor, der „große“ Crispini.

Er that sofort, wie jener Capitain, der den Sturmvogel erschoss, um damit dem Sturme vorzubeugen. Er stürzte sich auf die Socialisten, deren Kritik ihm unangenehm war; er benutzte die Verzweiflung des ausgefogenen Volkes auf Sicilien, um dort die Militärdictatur und den Belagerungsstand einzuführen. Er ließ von seinen Kriegsgerichten die angeklagten Socialisten, zu barbarischen Strafen verurtheilen; er schuf

ein Anarchistengesetz, wobei er sich nicht scheute, gefälschte Documente als echt vorzutragen; er ließ verhaften, einsperren, deportieren, was ihn in den Weg kam; er löste die socialistischen Vereine auf — und nach all diesem Wüthen ist er um keinen Schritt weiter gekommen. Die Zerstückung der Gesellschaft läßt sich durch Kriegsgerichte und Anarchistengesetze nicht aufhalten und das Deficit gähnt die Staatsretter immer gleich hoffnungslos an.

In dem großen Bankproceß, der sogar nach dem Urtheil der corrupten italienischen Bourgeoispreß „sehr merkwürdig“ geführt wurde, sprachen gefällige Richter die Angeklagten frei. Eine so lebenswürdige Justiz darf nicht fehlen in dem schönenilde von bürgerlicher Moral, das die italienische Gesellschaft aufweist.

Ja, es ging „sehr merkwürdig“ zu in dem großen Proceß. Wichtige, sehr wichtige Actenstücke kamen abhanden und man vermutete, Herr Giolitti habe sich dieselben verschafft. Eine Untersuchung ergab nichts. Aber Giolitti hatte sich in der That der Urkunden bemächtigt. Er glaubte sich rehabilitieren zu können. Es gelang ihm nicht und man stieß ihn in den Sumpf seiner Schande zurück. Aber er wollte in dem Sumpf nicht allein bleiben, er wollte nicht der Sündenbock für die ganze Corruption in Verwaltung, Parlament und Privatleben sein. Er reißt seine Spießgesellen mit sich. Er hat die Papiere einer parlamentarischen Commission übergeben und man darf sich nur wundern, daß sie in dieser Commission nicht auch verschwanden sind.

Die Commission hat Bericht erstattet. Danach befinden sich unter den Papieren eine Anweisung Tanlongos (des Hauptanklägers im Bankproceß)

Maulwürfe.

Roman von Nicolaus Krauß.

15] [Rachdend verboten.]

Geräuschlos hatte sich die Thür geöffnet. „Krogis?“ fragte jetzt eine Stimme, die den Gräbler auffahren machte. „Krogis?“

Elisbeth stand im Zimmer, streckte die Arme nach ihm aus, ließ sie aber gleich wieder sinken, als sie Gyla starr wie eine Bildsäule dastehen sah.

„Paul, kennst Du mich denn nicht mehr, hast Du Deine Elisabeth schon vergessen? So sprich doch! Wie geht es Dir?“

Jetzt erhob er das Haupt und sprach mit einem hartnäckigen Ton in der Stimme, der sie erbeben machte:

„Hast Du dem Knipphausen das Recht gegeben, allein mit Dir im Prater herumzukutschieren?“

„Paul, was sieht Dich an, der Vater wollte es so und ich“

„Ah so,“ meinte Gyla gedehnt, „nun freilich, dann.“

„Paul!“ schrie sie, und die Thränen rollten ihr über die Wangen. „Willst Du mir das Herz noch schwerer machen? Ich weiß so keinen Rath und keine Hilfe; der Oberleutnant wirbt um mich, der Vater ist auf seiner Seite und auch die Mutter. Und sie alle bringen in mich, mein Jawort zu geben und mein

Glück nicht zu verzerren. Und Du, Du sagst mir das, Du, auf den ich alle meine Hoffnung baute.“

Sie schwieg und schlug die Hände vors Gesicht. Schon bei den ersten Worten Elisabeth's war mit Gyla eine Veränderung vorgegangen. Die Starre seines Antlitzes und der kalte Blick seines Auges war verschwunden. Jetzt trat er zu ihr, küßte ihr die Wangen von den Wangen.

„Elisbeth, Du liebst mich noch, sag' es mir noch einmal, daß ich es glaube. Ich fasse nicht das Glück; mich, den armen Proletarier!“

Sie lächelte. „D, dann ist alles gut. Hast Du auch den Mut, alles fortzuwerfen, was Dir jetzt theuer und unentbehrlich schien und mir, nur mir anzugehören, willst Du mein Weib werden?“

„Ja Paul, ich will,“ sagte Elisabeth und sah ihm unter Thränen lächelnd mit glückstrahlenden Augen voll ins Gesicht. „Mache mit mir, was Du willst, wo Du bist, ist mein Glück, wo Du weilst, meine Heimath.“

Wieder hatte sich die Thür geöffnet, der Kopf Netty's erschien in der Spalte. Schnell aber trat die Schwester des Schlossers zurück, als sie die Weiden in traulichem Gespräche neben einander sitzen sah. Er hatte den Arm um ihre Schulter gelegt und sprach eifrig auf sie ein, und sie nickte ihm zu, und beider Augen glänzten vor Glück und Freude.

Dann verließen sie gemeinsam das Zimmer, schritten an der zusammengetauerten Netty vorbei, ohne sie zu bemerken; ein schönes Paar, wie sich Netty schmeichelnd

gestand, beide beinahe gleich groß und blühend voll Leben und Frische.

Es war am Sonnabend derselben Woche. Paul war etwas früher als sonst zur Schule gegangen. Er wunderte sich nicht wenig, seine Collegen schon vollzählig im Wartezimmer versammelt zu finden. Er hatte den Drücker der Thür noch in der Hand, da kamen ihm schon einige entgegengesprungen und schrien alle alle miteinander:

„Wissen Sie schon die Neuigkeit? Der Alte hat gestern Concurs angefangen.“

Das traf Paul wie ein Donner Schlag. Gerade jetzt mußte das eintreten, jetzt, wo er so folgenschwere Pläne in seinem Kopf herumwälzte. Der Lärm unter den Professoren des Dr. Häufsbach wurde immer größer; am meisten schrien natürlich die, welche von früher her noch Summen von dem Herrn Doctor zu fordern hatten.

„Was wird aus uns,“ fragte Einer, „wenn die Anstalt geschlossen wird? Es ist gar nicht daran zu denken, vor Schluß des Jahres eine neue Stellung zu bekommen.“

„Hätten wir lieber unser Geld,“ riefen Andere, „keinen Kreuzer bekommen wir; es sind eine Kamasse Schulden.“

Es war wie beim Thurmabau zu Babel; Jeder schrie, Keiner merkte auf die Worte des Andern. Der Eine fluchte wie ein Türke auf den Director, des Staats die Heilverhältnisse, die Pausen, die eigene Dummheit, die ihn dazu verleitet, bei Häufe

für Crispi über 50,000 Lire, drei Wechsel des Legaten über 55,000 Lire. Demmi, der Großmeister des Freimaurerordens (Gaba!) erhielt 90,000 Lire, davon 30,000 für Frau Crispi. Auf Empfehlung Crispis hat Lanlongo einem Abgeordneten — so geht aus den Papieren hervor — 350,000 Lire diecontirt; der Abgeordnete entfiel später als Wechselhändler und Lanlongo meint, Jedermann sei überzeugt, der Abgeordnete sei nur ein Strohhalm und das Geld für Crispi bestimmt gewesen. Crispi schuldet, wie aus den Papieren erhellt, der Nationalbank 277,000 Lire, die er kurz vor seinem Eintritt in die Regierung bezahlte! Weiter ist von einem schon bekannten Brief Crispis an den sehr bekannten Franzosen Reinach die Rede, in dem Crispi 50,000 Francs für „Advocaten-geschäfte“ verlangt hat!

Dieser Bericht ist sehr interessant — man sieht, was es bei den Leuten vom Schläge Crispi heißt: eine Regierung übernehmen. Das heißt: mehr oder weniger schmutzige Geldgeschäfte machen.

Der „große Staatsmann“ Italiens hängt am Galgen der Weltgeschichte. Aber die herrschenden Klassen Italiens, denen er als Hüter ihres Geldbeutels immer noch theuer und werth ist — soweit sie sich nicht über die niedrigen Course der Staatspapiere ärgern —, werden die Sache nicht so tragisch nehmen. Die Bankpländerer sind ja freigesprochen worden und damit ihr Spielgefelle Crispi auch. Fiat justitia!

Madame Crispi hat sogar den Herrn Giolitti verklagt! Wenn die italienischen Gerichte schon gegen die Bankpländerer so liebenswürdig gewesen sind, wie galant werden sie erst gegen Madame Crispi sein!

Die bürgerliche Gesellschaft Italiens verfault bei lebendigem Leibe. Wenn die Juristen in der Illusion leben, diese Fäulniß mit ihren Urtheilen zuzubehalten zu können, mögen sie es thun. Das ist schon mehr als nur der Anfang vom Ende.

Crispi hat versucht, sich durch zwangswise Vertagung der Kammer eine Galgenfrist zu verschaffen. Wie es heißt, soll die Kammer erst im April nach einer Neuwahl wieder zusammentreten. Inzwischen wird der bigamistische Bankpländerer mit dem Belagerungsstand weiter zu wirtschaften versuchen. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Das Verhängniß nimmt seinen Lauf.

Äußerungen der unbedingten Königs-treue bei der preussischen Bourgeoisie.

Wenn jetzt auch die freisinnigsten der Freisinnigen, ja selbst der Volksparteiler und Demokrat Bayer erklären, daß sie selbstverständlich das Verhalten des Abgeordneten Liebtnecht bei dem Hoch des Präsidenten auf den Kaiser entschieden mißbilligten, schreibt die „Leipziger Volkszeitung“, so ist es gewiß zutreffend, daran zu erinnern, daß z. B. die preussische Bourgeoisie in einer Zeit, in der sie in scharfem Conflict mit der Regierung stand, keine Bedenken trug, in offener Weise gegen die Krone und ihren Träger zu demonstrieren — den damals schon hoch in den sechziger Jahren stehenden König Wilhelm I. Wir geben im folgenden eine dürre Aufzählung solcher Demonstrationen,

wie wir sie wörtlich in Schultheß' Europäischem Geschichtskalender finden; wir sehen dabei, daß selbst der kriegerische Erfolg von 1864 die Gemüther nicht befähigte, ja, daß selbst bei einem Trauerfall im königlichen Hause keine Ausnahme gemacht wurde, daß es auch an parlamentarischer Hochverweigerung nicht fehlte — nur mit dem Unterschied, daß damals gegenüber dem Hochruf des Präsidenten die weitüberwiegende Mehrheit des Hauses sich ablehnend verhielt. . . . doch begannen wir die Zusammenstellung, der wir nichts hinzuzufügen haben:

6. Juni 1863. Rundreise des Kronprinzen in der Provinz Preußen. Die Stadtverordneten einer ganzen Reihe von Städten der Provinz Preußen beschließen, unter den obwaltenden Umständen alle Empfangsfeierlichkeiten zu unterlassen und auch keine Deputationen an ihn zu schicken.

18. Juni 1863. Die Stadtverordneten von Berlin beschließen, in Zukunft alle Adressen und Deputationen an das königliche Haus überhaupt zu unterlassen.

23. Juni 1863. Die Stadtverordneten von Königsberg in der Neumark lehnen alle Empfangsfeierlichkeiten für die Prinzen Albrecht und Friedrich Karl ab, mit neun gegen sechs Stimmen selbst eine Begrüßung. (Daselbe geschah im Herbst bei Gelegenheit der Manöver selbst dem König gegenüber [l. c. IV p. 382]).

31. Juli 1863. Tod des Prinzen Friedrich. Die Stadtverordneten von Berlin beschließen mit 34 gegen 26 Stimmen die Absendung einer Adresse oder einer Deputation zu unterlassen. Im Ministerium wird deshalb die Frage einer Auflösung der Stadtverordnetenversammlung ventilirt.

22. December 1864. Die Stadtverordnetenversammlung lehnt den Antrag, ihren Beschluß vom 18ten Juni 1863 wieder aufzuheben, mit 54 gegen 26 Stimmen ab.

25. Februar 1865. Die Stadtverordneten von Stettin lehnen mit Rücksicht auf die allgemeine Lage des Landes mit 27 gegen 23 Stimmen die ihnen zugemutheten Empfangsfeierlichkeiten für den Kronprinzen ab.

9. März 1865. Die Stadtverordneten von Köln lehnen mit Rücksicht auf die allgemeine Lage des Landes jede ihnen zugemuthete Bewilligung für die Feier des 50jährigen Jubiläums der Vereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußen ab.

18. März 1865. . . . Dagegen lehnen auch zu Essen die Stadtverordneten die Theilnahme an der Feier ab.

22. Februar 1866. Auf das schließlich vom Präsidenten (des Abgeordnetenhauses) auf den König ausgebrachte Hoch stimmen nur die Feudalen und Katholiken ein.

23. Februar 1866. Schluß der Session des Landtages im weißen Saale des königlichen Schlosses. Zu der Feierlichkeit findet sich keiner der Präsidenten des Abgeordnetenhauses und von den Mitgliedern nur die Feudalen und einige Katholiken ein.

22. März 1866. Geburtstag des Königs. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft von Königsberg beschließt, die übliche Ausfluggung und Illumination des Rathensaales diesmal zu unterlassen. Es wird deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

Politische Rundschau. Deutschland.

— Ueber die Königs-treue der Conservativen äußert sich die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ wie folgt:

Man muß schon arg am Staat leiden, wenn man nicht sähe, daß die Conservativen jetzt aus ihrer Königs-treue ein Geschäft machen

wollen. So lange sie in der Opposition standen, haben sie in ihrer Presse sich Äußerungen über den Kaiser erlaubt, welche die Presse anderer Parteien sich nicht leicht herausnehmen würde und dürfte; wiederholt haben sie offen ausgesprochen, daß es mit ihrer monarchischen Gesinnung und Königs-treue abwärts gehe, wenn man ihnen nicht den Willen thue. Nun sie die Erfüllung ihrer Forderungen vor sich zu sehen glauben, spielen sie sich wieder als die einzigen Stützen des Thrones und der Monarchie auf und tragen überschwängliche Loyalitätsgeschwüre zur Schau. Ob die Regierung geneigt ist, der Conflictsehnsucht der Conservativen entgegen zu kommen, ist bisher unklar geblieben; die erste Rede des neuen Reichstanzlers verrieth keine Neigung zum Streite. Seine erste Handlung dagegen desto mehr. Unschätzend war dabei aber in erster Linie nicht er, sondern der neue Minister des Innern von Köllner, die treibende Kraft. Unter der Form einer Aufmerksamkeits-gegen den Reichstag einen Eingriff in dessen Privilegium zu versuchen, das kann unmöglich empfohlen und giebt zu schlimmem Verdachte Grund. Wenn nun gar noch eine officiöse Drohung gegen den Reichstag hinzukommt und Minister von Köllner das als Ansicht der Regierung bekennt, so ist das jedenfalls eine ernste Mahnung zur Wach-samkeit.

Die Mahnung zur Wach-samkeit, die weiterhin von der „Köln. Volksztg.“ gegeben wird, bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.“, ist jedenfalls beachtenswerth, zu allererst für das Centrum selbst, das eine Zeit lang bedenkliche Neigung zeigte, die schlüpfrige schiefe Ebene der neuen Regierung gleichfalls zu betreten.

— Die Auflösung des Reichstages wird Tag für Tag von den Nationalliberalen verlangt. Was diese Herren sich wohl von einer Auflösung für ihre Partei versprechen? Die „Nationallib. Corr.“ macht darauf aufmerksam, daß Staatssecretär Rieberding ziemlich bestimmt angefündigt habe, daß wenn der gegenwärtige Versuch, die Umsturzbestrebungen auf dem Boden des gemeinen Rechts zu bekämpfen, im Reichstag scheitern sollte, der Regierung nichts Anderes übrig bleibe, als wieder auf ein Ausnahme-gesetz zurückzukommen. Selbstverständlich würde dies die Auflösung des Reichstages voraussetzen, und in dieser Aussicht trete der ganze Ernst der Situation hervor. Die „Nationallib. Corr.“ hofft, daß die Aufwallung der Volksseele wieder einmal starke Ueberwachungen herbeiführen könnte, weil die Sehnsucht nach Ordnung und Ruhe im Bürgerthum weit verbreitet sei. — Das stimmt. Die Ueberwachungen dürften vielleicht noch größer werden, als der Kagenjammer, den die Nationalliberalen nach den jetzigen Niederlagen des neuesten Cursets empfinden.

— „Majestätsbeleidigung“ und „Reichstags-beleidigung“ e. idem en bekanntlich die freiconservativen und nationalliberalen Blätter in dem Verhalten der social emof. atischen Abgeordneten, die beim Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben sind und verurtheilten dasselbe mit den schärfsten Worten. Mit Recht weist nun die „Freil. Ztg.“ darauf hin, daß sich dieselben Blätter nicht entblöden, jetzt Tag für Tag die nichts-würdigsten Beleidigungen gegen den Reichstags-tag aus Anlaß der Verhandlungen der letzten Tage zu schleudern. Wenn englisches Recht und englische Praxis maßgebend wäre, so müßte der Reichstag durch seine Executivbeamten die betreffenden Redacteurs in Haft bringen lassen. Es würde alsdann eine häßliche

bach in Dienst zu treten. Ein Anderer jammerte und fuhr sich mit dem Aemel über die Augen und brachte nichts heraus als: „Ach Gott, ach Gott, ach, . . . ach!“ Nachdem man sich eine Stunde herumgestritten, raffte man sich zu einer That auf. Gyla und noch zwei andere „Professoren“ wurden zum Director geschickt, um eine Klärung der Sachlage herbeizuführen. In der Schwelle des Salons trat ihnen die Frau des Directors entgegen und sprach, indem sie die Arme unter der Brust zusammen-schlug:

„Mein Mann ist nicht zu sprechen . . .“
 „Aber zu Hause ist er doch?“ meinte Gyla.
 „Aber ich sage Ihnen, er hat keine Zeit.“ erwiderte gereizt die Frau Director. . . . „Ich sage Ihnen“ . . .

„Güte, gnädige Frau, wollen Sie die Güte haben, uns anzumelden, wir werden warten, bis der Herr Director Zeit hat.“

Die Gnadige ruschte ins Nebenzimmer. Gleich darauf klopfte der Herr Director seinen wohlstrickten, stark pomadisirten Kopf, das gewohnte Verbindlichkeits-lächeln auf den Lippen, durch die Thürspalte.

„Meine Herren, meine Frau“ . . .

„Ja, Ihre Frau hat uns soeben gesagt,“ sprach Gyla, „daß Sie nicht zu sprechen . . . Wir müssen uns lieber an Sie wenden, und nicht an Ihre Frau.“ Herr Director haben uns angeheißt, die gnädige Frau habe ich wenigstens beim Concurs nicht bemerkt. . . . Herr Director haben Concurs angefangt; ich und die zwei andere Herren sind hier als Betreuer

Ihrer Lehrerschaft und wir sind gekommen, Sie zu fragen, wie sich jetzt, nach der Concurs-erklärung, die Verhältnisse gestalten werden. Einige der Herren haben überdies noch bedeutende Forderungen.“

„Da wenden Sie sich an den Massenverwalter, ich kann da nichts thun,“ meinte der Director achselzuckend.

„Ich habe nichts, das Institut wird fortgeführt.“

„Und wie wird es mit dem Gehalt sein, wird er künftig ausbezahlt werden?“

„Ich weiß nicht, ich hoffe es — übrigens, wenn es den Herren nicht recht ist“ . . .

„Herr Director!“ riefen jetzt drei mehr oder weniger ängstliche Stimmen.

„Wenn es den Herren nicht recht ist, Sie können alle gehen, morgen, heute, gleich, es tolet mich ein Insuperat und ich habe morgen wieder gerade so viel Lehrer wie heute. Es laufen noch genug hungrige Studenten herum, die vielleicht noch mehr Kenntnisse besitzen wie Sie. Ich halte Sie nicht, wenn die Herren gehen wollen.“

Paul besprach sich einen Augenblick mit seinen Freunden.

„Ja, wir gehen, Herr Director, Sie irren aber, wenn Sie glauben, uns so mit nichts, dir nichts auf die Gasse werfen zu können. Es giebt noch Gesetze, die Sie zwingen werden, Ihren Verpflichtungen nachzukommen. Und wenn Sie das nicht können, so wird man schon Mittel finden, Ihnen Ihr lauberes Hand-wort zu legen.“

„Wir empfehlen uns, Herr Director, es ertheilt heute Niemand mehr Unterricht.“

Mit einem Wuthgeschrei nahmen die im Turnsaal Zurückgebliebenen die Mittheilungen ihrer Abgesandten auf. Aber keiner wollte länger in der Anstalt bleiben, man verabschiedete sich von einander und stürmte davon.

Das war alles vor Beginn des Unterrichtes vor sich gegangen. Die Schüler wunderten sich, daß ihre Lehrer so lange nicht kämen, und lachten und jubelten, als ihnen der Director die Mittheilung machte, daß sie heute einen Feiertag hätten.

Erst in seiner Wohnung wurde sich Gyla klar, welcher Schlag ihn getroffen. Elisabeth hatte ihm während der Woche einen Brief übermitteln lassen, in welchem sie ihm mittheilte, daß ihr Vater auf der Heirath mit dem Oberlieutenant bestünde; gleichzeitig hatte sie ihn um Rath gefragt, was sie thun solle, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Er hatte es bis heute noch zu keinem Entschluß gebracht. Und heute stand er auf der Gasse ohne Stellung und ohne Hoffnung, eine solche zu erhalten.

Er nahm einige Gulden von dem wenigen Gelde, das er noch besaß, und trug es zu den Zeitungen für Insuperate. Es war umsonst, Niemand begehrte seiner Dienste. Seine Lage verschlimmerte sich von Tag zu Tag; bald besaß er nicht einmal so viel Geld, um in der Volkstüche sein Mittag-mahl einzunehmen zu können. Er gerieth in eine furchtbar erbitterte Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft von Nationalliberalen und Conservativen zusammenkommen.

Mittel gegen die Beschlußunfähigkeit des Reichstages zu finden ist seit einigen Tagen das eifrigste Bemühen einzelner Ordnungsblätter. Veröffentlichung der Namen der Säumigen und Gerabsetzung der zur Beschlußfähigkeit notwendigen Ziffer werden vorgeschlagen. Der Hauptgrund der jetzigen Theilnahmlosigkeit liegt in den politischen Verhältnissen und in der Einflußlosigkeit der Volksvertretung, die die wichtigsten Dinge sich vollziehen sieht, ohne daß sie auch nur später den Zusammenhang erfährt. Das ermuntert nicht zur Theilnahme an der parlamentarischen Arbeit. Auch die geradezu beschämend bescheidene Rolle, bemerkt zu dieser Sache die „Frankf. Ztg.“, die man den Abgeordneten bei dem feierlichen Act der Einweihung ihres neuen Hauses angewiesen hat, bietet wenig Anreiz und Ermunterung. Die Aussicht, sich dafür an geschenktem Bier und Cigarren und einigen Flaschen alten Branntweins und einem größeren Pönnen Champagner, der noch im Reichstage lagert, gütlich thun zu können, kann als einzige öffentliche Ehrung die Volksvertreter auch nicht gerade an die Hauptstadt fesseln.

Die Immunität der Reichstagsabgeordneten soll sich nicht auf Vergehen gegen § 95 des Strafgesetzbuches erstrecken. Diesen Vorschlag macht der antisemitisch-conservative Reichstagsabg. ordnete v. Langen in der „Kreuzzeitung“. Die Gründe Langens sind ebenso albern, wie seine Gesinnung erz — junkerlich ist.

Die kaiserliche Ober-Postdirection und die Che. Von unsem geheimen exp. dierenden Secretär bei der Reichs-Postverwaltung, so schreibt der „Vorwärts“, ist uns folgende Verfügung der kaiserlichen Ober-Postdirection in Kiel zugestellt worden:

Kiel, den 8. November 1894.

Den Herren Vorstehern der kaiserlichen Verkehrsämter wird unter Hinweis auf die Verfügung vom 8. Mai 1892 I 8384 von Neuem zur Pflicht gemacht, unüberlegten, vorzeitigen Heirathen der nicht angeestellten Unterbeamten (ständigen Posthilfsboten) mit allem Nachdruck entgegenzutreten und gegebenenfalls ihnen Verhandlungsschriftlich die möglicherweise entstehenden nachtheiligen Folgen vorzuhalten mit dem Eröffnen, daß im Falle der Eheschließung ihre Beibehaltung im Postdienste in Frage gestellt würde.

Damit Vorhaltungen dieser Art ihren Zweck nicht verfehlen, müssen sie dem Betheiligten rechtzeitig gemacht werden, so lange er noch in der Lage ist, die wohlgemeinten Rathschläge seiner vorgesetzten Behörde in Erwägung zu ziehen und zu befolgen, nicht etwa, wenn die Vorkehrungen zur Hochzeit schon getroffen sind oder letztere nahe bevorsteht. Die Herren Amtsvorsteher haben sich deshalb über die persönlichen Verhältnisse der in Betracht kommenden Unterbeamten — auch bei den zugetheilten Postagenturen — dauernd unterrichtet zu halten.

Für die Folge ist vor jeder Verheirathung eines nicht definitiv angestellten Unterbeamten unter eingehender Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ehepaars, beziehungsweise der Eltern, hierher Anzeige zu erstatten, auch zu eröffnen, weshalb er die vorausgegangenen Ermahnungen unbeachtet gelassen hat, und welche Umstände für seine fernere Belassung im Postdienste sprechen. Die mit dem betreffenden Unterbeamten aufgenommene Verhandlungsschrift ist dem Bericht beizufügen. In letzterem müssen auch die zur Berichtigung der Ständesliste unter Punkt 5 erforderlichen Angaben enthalten sein.

Der kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung: Kempte.

An die kaiserlichen Verkehrsämter des Bezirkes I. 17,396.

So, nun wissen die Post-Unterbeamten in ganz Deutschland, wie sie es mit dem Heirathen zu halten haben. Und daß das Gebot der vorgesetzten Behörde nicht unbeachtet bleibt, dafür wird ja die angebrohte Dienstenklaffung im Uebertretungsfall schon sorgen. Uebrigens eine schöne Illustration, diese Verfügung, zum Kampf für Religion, Ordnung und Sitte.

Der Jahresbericht über die Unfallversicherung, der alljährlich von den Berufsgenossenschaften erstattet wird, ist jetzt für das Jahr 1893 erschienen und dem Reichstag vorgelegt worden.

Die 112 Berufsgenossenschaften mit 914 Sectionen, 1092 Mitgliedern der Genossenschaftsvorstände, 5255 Mitgliedern der Sectionsvorstände, 23,338 Vertrauensmännern, 170 angestellten Beauftragten (Revisions-Ingenieuren etc.), 1002 Schiedsgerichten und 9370 Arbeitervertretern haben danach 5,190,117 Betriebe mit 17,458,388 versicherten Personen umfaßt. Hierzu treten bei den 372 Ausführungsbehörden mit 358 Schiedsgerichten und 1643 Arbeitervertretern zusammen 660,462 Versicherte, so daß im Jahre 1893 bei den Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden zusammen 18,118,850 Personen gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichert gewesen sind. In der letztgenannten Zahl dürften 1 bis 1 1/2 Millionen Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig nebeneinander in gewerblichen und in landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangter Unfälle betrug im Jahre 1893 264,130 gegen

236,265 im Vorjahre. Die Anzahl derjenigen neuen Unfälle, für welche im Jahre 1893 Entschädigungen festgestellt wurden, belaufen sich auf 62,729 W. gegen 55,654 W. im Vorjahre.

Die Summe der anrechnungsfähigen Löhne, die sich jedoch mit den wirklich verdienten Löhnen nicht bedecken, stellt sich bei den 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 3,369,587,328,77 W. (gegen 3,292,782,432,31 W. im Vorjahre), bei einer Zahl von 5,168,973 versicherten Personen (gegen 5,078,132 im Vorjahre.)

Wir kommen in den nächsten Tagen noch ausführlich auf diese Berichte der Berufsgenossenschaften zurück.

Reichstagsabgeordneter Leuß hat jetzt nach seiner Verurtheilung sein Mandat niedergelegt.

Wegen „groben Unfugs“ in Sachen der Fuchsmühlerei Affaire sind nunmehr sechs Münchener Redacteurs angeklagt. Das Einfachste und Kürzeste wäre — meint das „Waterland“ — gleich sämtliche Münchener Redacteurs vor Gericht zu schleppen, denn gefuchsmühlert haben Alle, die Einen etwas mehr, die Andern etwas weniger. Dann wird das gereizte Publikum ganz gewiß sich in der Fuchsmühlerei bekehren!

Von den Oberfeuerwerker-Schülern. Zu dem Urtheile in der Oberfeuerwerker-Affaire erfährt der „Local-Anzeiger“ aus Magdeburg, daß am 19ten December 120 Mann zu ihren Regimentern entlassen wurden, heut dürften wiederum 15 Mann abgehen. Die Verbüßung der vom Kaiser noch zu bestätigenden Strafe wird bei den Regimentern erfolgen.

Die württembergischen Landtagswahlen sind nach der „Frankf. Zeitung“ auf den 30. Januar festgesetzt.

Parlamentarisches.

Zur Einberufung des preussischen Landtages. Es wird der „Nationalliberalen Correspondenz“ bestätigt, daß der preussische Landtag bereits am 8. Januar, also demselben Tage, an welchem auch der Reichstag seine Sitzungen aufnimmt, eröffnet wird. Der Grund einer so frühzeitigen Einberufung liegt in dem Wunsche, den Etat diesmal rechtzeitig festzustellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Gemüthlichkeit in Oesterreich stirbt nicht aus. In der Debatte über das neue Gendarmereigesetz stellte sich heraus, daß die Gendarmen als Spizel verwendet werden; wenn ein Lehrer oder ein Geistlicher z. B. verseht werden will, schnüffelt der Gendarm bei den Ortsbewohnern herum, um herauszutreiben, ob der Bittsteller der Gnade würdig sei. Noch gemüthlicher ist die Thatsache, daß bei den Jagden in Brud a. b. Leitha, zu denen der Jagdherr den Bezirkshauptmann einladet, von diesem die Gendarmen zum Ausrücken befohlen werden, hinter den Jägern einhermarschiren und aufpassen müssen, daß dem nur Jagdherrn ja kein Hase gestohlen werde. Welch harmonische Verbindung von staatlicher Autorität mit den Privatinteressen eines bürgerlichen Millionärs?

Budapest, 19. December. Die Verhandlungen in der heutigen Bischofsconferenz wurden für vertraulich erklärt und die Conferenz Nachmittags geschlossen.

Ministerkrisis in Ungarn. Der Rücktritt Weterle's und einiger seiner Collegen scheint sich bereits vollzogen zu haben. So melden mehrere Wiener Blätter unterm 20. d. Mts.: Weterle überreicht heute in Audienz beim Kaiser die Demission des Cabinets: Meldungen aus Budapest bezichnen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Banffy, als mutmaßlichen Nachfolger Weterle's. Nach einer der „Bresl. Stg.“ zugegangenen Nachricht verlautet in Wiener parlamentarischen Kreisen bestimmt, der Kaiser habe in der heutigen Audienz Weterle's die Demission desselben bereits angenommen. Das Verbleiben Weterle's im neuen Cabinet erscheint ausgeschlossen. Meldungen aus Budapest bezeichnen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Banffy, als mutmaßlichen Nachfolger Weterle's.

Das Reichswürdige an dieser Ministerkrisis ist, daß sie durch einen parlamentarischen Sieg der Regierung in der Kirchengenossenschaft verursacht wurde. Dieser Sieg war freilich gleichzeitig eine schwere Niederlage der Krone.

Italien.

Zu den Schandthaten Crispi's. Die schurkische Lügenhaftigkeit des italienischen Ministerpräsidenten Crispi ist wohl nie eclatanter hervorgetreten, als in dem Bericht, den er dem Könige von Italien erstattet hat, um die Genehmigung zur Kammervertagung zu erlangen. Der Zweck der Vertagung ist, Crispi der Rechenschaftslegung über die von Giolitti gelieferten, ihn (Crispi) belastenden Documente zu

überheben. In dem Bericht an den König aber stellt er die Dinge wie folgt dar:

Vor wenigen Tagen erst wurden in der Thronrede die Aufgaben der neuen Session festgesetzt. Jedermann glaubte, eine Periode fruchtbarer Thätigkeit müsse anbrechen; die Schwierigkeiten und Gefahren glaubte man überbunden, die öffentliche Meinung war ermuntert durch die erreichten Erfolge. Das Finanzergoß wurde, überall günstig aufgenommen, zumal die aufrichtige Sprache desselben die Ueberzeugung einflößte, daß die Regierung den rechten Weg zur Belebung der nationalen Wirtschaftsverhältnisse beschritten habe. Die Regierung, für gute Rathschläge stets zugänglich und erhaben über den Parteien, dachte nur daran, das öffentliche Vertrauen durch eine sichere, erfolgreiche Leitung der Politik zu rechtfertigen. Plötzlich wurden die Hoffnungen der Regierung und diejenigen des Landes getäuscht. Die Regierung hatte um lebhafteste Theilnahme bei der Lösung der inneren politischen Fragen ersucht, aber man wendete alle Mittel an, um die Discussion darüber zu unterdrücken. Wie wenn Italien noch nicht genug erduldet hätte, suchte man begierig einen Scandal zu erregen, und an der Spitze einer sonderbaren Coalition fand sich eine Hand voll Verschwörer, welche die staatlichen Institutionen bekämpfen, und diejenigen, welche dieselben unterstützen, mißachteten jede Coleranz, als ob ihr einziges Ziel die Unordnung sei. Auf diese Weise wurde die parlamentarische Arbeit unterbrochen und die Reinheit des Urtheils getrübt, selbst die Autorität des Kammerpräsidenten nicht geachtet. Nicht die staatlichen Einrichtungen sind es, welche unter solchen Umständen eines Schutzes bedürfen, es handelt sich einfach darum, die Angriffe auf eine erprobte Thätigkeit der Kammer zu paralysiren. Deshalb hat der Ministerrath einstimmig beschlossen, daß ich Ew. Majestät die Vertagung der parlamentarischen Session vorschlage, damit sich die Kammer gegen Angriffe und Uebergriffe schütze und Zeit gewinne, die für die Weisheit ihrer Entschlüsse nöthige Ruhe wiederzufinden.“

Der Zweck ist, wie gesagt, nur, Crispi eine Galgenfrist zu verschaffen, um einen Ausweg zu finden, der ihn nicht ins Zuchthaus bringt. Die ungelegliche Kammervertagung ist ein Staatsstreich im Kleinen; sie könnte aber Herrn Crispi sehr schlecht bekommen. Die Aufregung ist groß. In Mailand haben Demonstrationen gegen Crispi stattgefunden.

Rubini hat an seine Wähler einen Brief gerichtet, der als Meinungsaußdruck der am Sonntag stattgehabten Oppositions-Versammlung angesehen werden kann. Der Brief behauptet mit Recht, daß Crispi's Bericht an den König die Thatsachen entstelle und der Kammer fälschlich eine Abneigung gegen straffe Handhabung der Ordnung zuschreibe. Der Brief behauptet, die Minister haben die Verfassung durch die zahlreichen Decrete verletzt, welche die Gesetze veränderten, Steuern auflegten und die wichtigsten Rechte der Volksvertretung beseitigten. Rubini schleudert den Vorwurf der Fortsetzung der Bankscandale direct auf Crispi zurück, dem in Folge seiner Mitverantwortung für die Bankschäden in Folge des Urtheiles des Siebenerausschusses, in Folge unerhörter Verletzung der Richterplichten und der Gerechtigkeit im Bankproceß, endlich in Folge der Enthüllungen über seine Person jede Kraft gefehlt habe, die Lade zu beherrschen und Scandale zu vermeiden. Die Vertagung der Kammer und selbst etwaige Neuwahlen könnten dem Ministerium keine Verantwortung abnehmen und ihm keine Autorität verschaffen. Die Volksvertretung denke ganz anders über die moralische Frage als die Regierung, welche die Kammer zwar beleidigen und anschwärzen, die Wahrheit aber nicht umstempeln könne. Herr Giolitti hat es Abzweigen vorgezogen, für einige Zeit den heißen Boden Italiens zu meiden, er reiste nach Berlin „zum Besuch seiner Tochter“.

Belgien.

Große Kundgebungen kündigen die Socialisten von Brüssel für Weihnachten an zu Ehren der verstorbenen Genossen auf dem Stadtkirchhof.

Frankreich.

Die Utopie des Generalstreiks hat unter den französischen Socialisten, wie der „Vorwärts“ schreibt, eine „Spaltung“ hervorgerufen insofern, als die Aleanisten, die an dieses Phantom glauben, sich vorläufig von den „parlamentarischen“ Socialisten getrennt haben, was jedoch der gemeinsamen Action in allen wichtigen Punkten Abbruch thut, so daß dieser „Streit um des Kaisers Bart“ zur keine politische Bedeutung hat. Die Erkenntniß, daß der Generalstreik eine Unmöglichkeit und ein Widerspruch ist, greift in den französischen Arbeiterkreisen immer mehr um sich; das erfahren die Aleanisten. Sie haben mit ihrer Agitation sehr wenig Glück. Und vorige Woche, als zwei ihrer tüchtigsten Leute, die Putnamer Desjants und Faberol, in Roubaix der Stadt, die Gewerkschaft gewähl hat, Propaganda machen wollten, hatten sie in einer Versammlung von 1200 Arbeitern keine Stimmen für sich.

England.

Gemeinderathswahlen. Nach den nunmehr vorliegenden vollständigen Berichten über die am letzten Sonnabend abgehaltenen Wahlen zu den neuen Londoner Gemeinderäthen (Westries) wurden meist gemäßigtere oder conservativere, davon 1178 Fortschrittler und 107 unabhängige Vertreter gewählt.

Portugal.

Eine sehr lebhaft bewegte Bewegung hat das Vorgehen der Regierung, wegen der bekannten stürmischen Auftritte in der Kammer, die Cortes zu vertagen, hervorgerufen. Progressisten und Republikaner haben sich zusammengeschlossen, um gegen diese Politik der Regierung anzukämpfen und eine geordnete parlamentarische Behandlung der schwebenden Fragen und ihre Erledigung zu erzwingen.

Lissabon, 19. December. Die neue Session der Cortes soll einer telegraphischen Meldung zufolge, am 2. Januar beginnen. Gerüchlicherweise verlautet, die Regierung sei im Beariff, ein Decret über die Form der Wahlen zu veröffentlichen.

Bulgarien.

Zur Ministerkrise wird der „Wiener Politischen Correspondenz“ aus Sofia gemeldet: Wie versichert wird, ist bisher Niemand mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden. Das Gerücht, Radoslawow solle diese Mission erhalten, ruht auf Unglauben. Falls Stojlow mit der Bildung des Cabinets beauftragt würde, wird er nach Informationen kompetenter parlamentarischer Kreise das Cabinet aus Conservativen und Unionisten mit Ausschluß der Bankowisten vervollständigen.

Amerika.

Schiedsgericht bei Streiks. Aus Washington wird unterm 19. d. Mts. gemeldet: Der Abgeordnete Erdmann (Demokrat) bringt heute im Repräsentantenhaus eine von der Streikcommission in Chicago ausgehende Schiedsgerichtsvorlage ein, in welcher die Errichtung eines nationalen, streng parteilosen Schiedsgerichtsamtes vorgeschlagen und bestimmt wird, daß die Entlassung eines Arbeiters oder die Förderung eines Streiks während der Verhandlung vor dem Schiedsgericht als Vergehen angesehen werden soll.

Parteiangelegenheiten.

Gewerbegerichtswahl. Bei der am 16. d. M. vorgenommenen Wahl der Richter zu dem neu errichteten Gewerbegericht in Speyer siegten von den Arbeitern die Socialdemokraten mit großer Majorität. Die Wahlbeteiligung betrug leider nur 35 Prozent.

Den Hamburger Parteigenossen bietet man Steine statt Brot. Auf das Drängen derselben um das allgemeine Gleich- und directes Wahlrecht hat die Bürgerchaft beschlossen, allen denen das Bürgerrecht unentgeltlich zu erteilen, welche fünf Jahre hindurch mindestens 1200 Mk. Einkommen versteuert haben. Mit diesem Brocken werden unsere Genossen natürlich nicht zufrieden sein, sondern den Kampf weiter führen.

Schandsucht wurde am Donnerstag in der Buchhandlung der „Münchener Post“. Die königl. Polizei hatte Schandsucht nach einigen Exemplaren des socialdemokratischen Siederbuches (Londoner Ausgabe). Die Beamten mußten unbefriedigt abziehen, da sie das Gesuchte nicht vorfanden.

Arbeiterbewegung.

Das Glasarbeiters-Räth in Nive-de-Bier ist mittheilend, daß derselbe noch mit aller Kraft weiter geführt wird. Die Richarme-Verdacht sieht sich jetzt gezwungen, die Oefen zu löschen, weil sie nicht genug brauchbare und auch überhaupt nicht genügend Arbeiter hat. Die Streikbrecher sind nun ganz niedergeschlagen. Die streikenden Arbeiter sind meist in der „Berenshütte“, welche den Arbeitern gehört, beschäftigt. Es wird in 4 Partien à 6 Stunden gearbeitet. Zwei Oefen sind nun schon im Gange und der dritte wird in Kürze in Betrieb gesetzt; das Geschäft geht gut. Die Sperrung über die Fabrik bleibt verhängt, bis die Forderungen der Streikenden erfüllt sind. Gegen zwei deutsche Glasarbeiter wurde am 14. d. Mts. ein Ausweisungsbefehl erlassen.

Brugge des Zellerstoppers nach Begegnung ist noch immer fern zu halten.

Sociale Uebersicht.

Apothekensucher. Der Apotheker Schenk hat für 24,000 Mark die Apotheke in Arnswalde gekauft. Der bisherige Besitzer hatte sie erst vor zwei Jahren für 149,000 Mark erworben, hat also nach zwei Jahren einen Profit von 95,000 Mark eingeschmeißelt. Wann wird einmal gegen diesen Wucher auf Kosten der leidenden Menschheit eingeschritten werden?

Eine Arbeitslosenstatistik haben die Maler in Bremen angefertigt. Für die Aufnahme wurde die Zeit vom 1. bis zum 31. December d. J. gewählt, also eine Zeit, die für die Maler die beste Geschäftszeit bildet und in der Arbeitslosigkeit eigentlich kaum zu erwarten sein sollte. Als Grundlage wurde angenommen, daß 450 Schülern am Orte arbeiten. Von den ausgesprochenen Fragebogen wurden 303 wieder eingeleitet und ergaben folgenden Resultat: Es waren beschäftigt 173 Berufstätige mit 347 Kindern, 136 Lehrlinge, 37 Schülern waren insgesamt 790 Tage krank, 100 Kollegen stellten insgesamt 626 Tage, in dem im

Durchschnitt auf jeden der 185 Gehilfen gut 38 Arbeitslosentage kommen und nur 121 hatten das Glück, ohne Unterbrechung arbeiten zu können. Das sind geradezu grauenhafte Biffern, wenn man bedenkt, daß die Ausnahme in der besten Geschäftszeit der Maler erfolgt ist.

Locales.

Breslau, den 21. December 1894.

Stadtverordneten-Versammlung.

Schwach besetzt, aber noch beschlußfähig, war die gestrige Sitzung, in welcher sich die Stadtväter insbesondere mit dem bereits erwähnten Wahlproteste des längeren beschäftigten. Der als Referent in dieser Angelegenheit fungierende Stadtverordnete und Rechtsanwält Dr. Porst bemerkte zunächst, daß, wenn die dem Protest angefügten Gründe auf Wahrheit beruhen sollten, so wären bei der Wahl Ungehörigkeiten vorgekommen. Der Redner kam schließlich zu dem Antrage, den Magistrat aufzufordern, wenn möglich eine eidliche Vernehmung der von den Protestlern vorgeschlagenen Zeugen darüber herbeizuführen, wie viele Personen an der Ausübung ihres Wahlrechts verhindert worden seien. Der in dieser Sache am meisten interessirte Wahlvorstand bestritt ganz entschieden, daß Unregelmäßigkeit in dem Wahlact vorgekommen seien; niemand wäre wegen Nichtangabe der Listennummer zurückgewiesen worden. An der Discussion theilnehmten sich dazu noch die Stadtverordneten Niemann, Drehmer, Ehrlich, Heilberg, Veier, Simon, Haber und Wecker. Unsere Stadtväter haben sich also wieder einmal gar sehr angestrengt, bis sie endlich den Antrag Porst annahmen.

Bei Gelegenheit der Berathung über die Umsatztsteuerordnung, nahm der Rämmerer Körte Veranlassung, sich etwas über die Ausstellungen der Regierung über den neuen städtischen Finanzplan auszusprechen. Wenn die Regierung auch denselben im Großen und Ganzen genehmigte, so hat sie andererseits in manchen Punkten ihre Bedenken geäußert. Die Folge hiervon ist, daß sich die Stadtväter abermals mit der leidigen Canalgebühren, diesem Schmerzaufhänger, und der Umfänger beschäftigen wird. Angenehm wird es ihnen nicht sein. Die Vorlage betreffend die Vermehrung der Volksschulklassen in sofort ohne Debatte genehmigt worden, ebenso beschloß die Versammlung bezüglich der Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes nach dem Antrage der Ausschüsse, welche die Annahme der Vorlage empfahlen hatten. Gegen 6 1/2 Uhr trat die Versammlung in eine geheime Sitzung ein.

[Stadtverordneten-Versammlung.] Sonnabend, den 29. d. Mts. wird in einer zu diesem Zweck anzuberäumenden außerordentlichen Sitzung die Einführung und Verpflichtung der neu- oder wiedergewählten Stadtverordneten stattfinden.

[Stadt-Theater.] Heute Freitag, wird das Märchenstück „Hänsel und Gretel“ und die Oper „Cavalleria rusticana“ wiederholt. Morgen, Sonnabend, geht mit Fräulein Rosen in der Zueipartie die Oper „Carmen“ in Scene. Massenets Oper „Herodias“ gelangt Anfang der nächsten Woche zur Aufführung. Die Komität, deren musikalischen Theil Kapellmeister Weintraub leitet, wird vom Oberregisseur Habelmann inscenirt.

[Lobe-Theater.] Heute Freitag, findet die dritte letzte Vorstellung einer Serie statt; zur Ausführung gelangt der Schwanz „Zwei Wappen“. Der Preis des Biletvorverkaufs für die Weihnachtsfeiertage, an denen bekanntlich die Premieren von „Wohlthäter der Menschheit“ und „Wie die Alten jungen“ stattfinden, ist schon jetzt darauf hingewiesen, daß am ersten Feiertage der Tages-Biletverkauf nicht bei H. Langenmayr, sondern nur an der Kasse des Lobe-Theaters stattfindet; aus diesem Grunde beginnt der Biletverkauf für die Feiertage bereits morgen, Sonnabend, bei H. Langenmayr.

[Thalia-Theater.] Sonntag gelangt das beliebte Volksstück mit Gesang „Christliche Arbeit“ von H. Willen zur Ausführung. In den Hauptrollen sind die Damen Grunert, Blanche, Sur und Echerath-Fries, sowie die Herren Will, Reis, Höfer, Küfner, Barna, Gartner, Sonn und Rumpfad beschäftigt. Der Biletvorverkauf für diese Vorstellung findet morgen, Sonnabend, von 10 bis 3 Uhr bei S. A. Schlegler, Ring Nr. 10/11, statt.

[Concordia-Theater.] Freitag und Sonnabend sollen die Vorstellungen aus. Sonntag geht zum 2. und letzten Male das Zaubermärchen „Goldhärchen“ von Hertwig in Scene. Jedes Kind erhält beim Eintritt ein Freiloos; nach Schluß der Vorstellung, gegen 9 Uhr, werden über 100 Weihnachtsgeschenke zur Vertheilung gelangen. Sammlische Vorverkaufsbillets und Abonnements haben ausnahmsweise zur dieser Vorstellung Gültigkeit.

[Festgenommen] wurde ein Arbeiter, der bei einem Einbruch in eine Wohnung auf der Friedrückstraße am 19. d. Mts. nachmittags erwischt worden war.

[Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde der Keller eines Bildhauers auf der Leichstraße mittels Nachschlüssel geöffnet, ein Schrank gewaltsam erbrochen und aus demselben 30 Flaschen Portwein und drei Flaschen Sekt gestohlen. Außerdem nahm der Dieb ein Quantum Kohlen und das Besteck der Kellertheur mit.

[Geht o hlen] wurde einer Dame in einem Juweliergeschäft auf der Schweidnitzerstraße ein Vibernuff, den während des Einkaufs auf kurze Zeit weggelegt hatten.

[Frecher Schwindler.] Am 18. d. Mts. Mittags gesellte sich in einem Local auf der Hubenstraße einem Kaufmann aus Berlin ein unbekannter Mann an, erbot sich, das Gepäck zu tragen. Als der Kaufmann dann in Begleitung des Mannes bis auf die Bohrauerstraße gekommen war, ließ er ihn mit einem Paket in grauem Papier auf kurze Zeit warten. Diesen Umstand benutzte der Mann um mit dem Paket, welches Chebiot zu 2 Anzügen, Musterstoffe, 10 Stück Damasthandtücher und 2 Damastdecken in bunter Rante enthielt, zu verschwinden. Der Dieb war in dunklem Ueberzieher und Hut bekleidet.

[Polizeiliche Nachrichten.] Verhaftet am 18. d. Mts.: 38 Personen. — Gestohlen: einer Kaufmann auf der Weihenburger Straße ein schwarzer Fahrbüchlein. — Abhanden gekommen: ein Portemonnaie mit 13 Mk., ein goldener Trauring lgez. „M. S. 30. 10. 85“, ein schwarzer Koffer und ein braunes Paket, ein Zwanzigmarkstück und eine Nussnadel. — Gefunden: ein Pelztragen, ein Sack mit gebranntem Roggen, ein Tüllentuch ein Georgsthaler, ein goldener Trauring und ein Wustf.

Eine öffentliche Versammlung der Köpfer- und Brauergesellen Breslaus fand am 16. d. Mts. in Götsch's Brauerei, Neumarkt 18, statt. Auf der Tagesordnung stand 1. Berichterstattung der Delegirten vom Gewerkschafts-Cartell und Neuwahl derselben. 2. Die Arbeitslosenfrage. 3. Das Verhalten der Breslauer Köpfer zur Bibliothek. 4. Was eines Delegirten zur Berliner Konferenz. 5. Gewerkschaftliches. Nachdem die beiden Delegirten des Gewerkschafts-Cartells über die Thätigkeit desselben eingehend berichtet hatten, sprach die Versammlung, welche ziemlich gut besucht war, denselben ihre Anerkennung für ihre Thätigkeit aus. Für das Jahr 1895 wurden die Collegen Kaufmann und Stadalt als Delegirte in das Cartell gewählt. Zur Arbeitslosenfrage wurde nach vorangegangener Debatte von Collegen Rette beantragt, daß sich die Delegirten des Gewerkschafts-Cartells mit dem Rentanten der Drtskrankenkasse in Verbindung setzen, um mit dessen Hilfe, soweit es möglich ist, die Arbeitslosen feststellen zu können. Ferner wurden in dieser Angelegenheit auch noch Fragezettel ausgegeben, das Resultat soll bis Mitte Januar in den Händen des Gewerkschafts-Cartells sein, damit dieses die weiteren Schritte veranlassen kann. Da die Bibliothek in letzter Zeit durch verschiedene Umstände in einen, leider nicht sehr erfreulichen Zustand gerathen ist, wurde beschloffen, daß sämtliche Bücher, welche ausgeliehen sind, bis zum 12. Januar 1895 zurückgeliefert sein müssen und nicht eher wieder zur Ausgabe gelangen, bis eine von der Versammlung gewählte Commission von 2 Mann eine genaue Revision vorgenommen hat, zu welcher auch die beiden früheren Bibliothekare D. Fehst und R. Gebel mit herangezogen werden sollen. Abgereifte Collegen, welche noch im Besitze von geliehenen Büchern sind, und deren jetziger Aufenthalt bekannt ist, sollen ebenfalls aufgefordert werden, dieselben zurück zu senden. Zu der am 30. December in Berlin stattfindenden Konferenz beschloß man einen Delegirten zu senden und zwar Collegen Stadalt, als Ersthilfsmann ist Collegen Kaufmann gewählt. Im 5. Punkt der Tagesordnung wurde beschloffen; da der hiesige Vertrauensmann der Central-Organisation angehört, einen Correspondenten in der Person des Collegen Kaufmann für die Local-Organisation zu wählen, um Weitausfligkeiten aus dem Wege zu gehen und doch in steter Fühlung mit der Berliner Geschäfts-Commission zu bleiben. Beschloffen wurde ferner dem Vertrauensmann die Vollmacht zu erteilen, die gerichtliche Klage gegen die Restanten des Referatsbonds anzustrengen, sowie dem Gewerkschaftcartell einen Betrag von 10 Mark zu überweisen. Gleichzeitig wurde dem Vertrauensmann für seine Zeiterfüllung, eine noch zu berechnende Entschädigung bewilligt. Leider wurden in der Versammlung wieder Klagen über einige gewissenlose Collegen geführt, welche nicht nur ohne verglaste Fenster, sondern auch des Abends bei Licht auf Neubauten arbeiten. Gewiß eine sehr derwerfliche Handlungsweise bei jetziger trauriger Geschäftslage. Der vorgedachten Zeit wegen, mußte eine Resolution, welche sich auf Wiederherstellung der alten Organisation bezog, bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden.

Schlesien.

* Deutsch-Bfz., 19. December. Ueberfahren. Der Weichensteller Groß aus Nipporn wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag durch den Berliner Personenzug Nr. 7 in der Nähe des Bahnhüberganges bei Nipporn überfahren. Man fand den bedauernswerthen Mann zwischen den Gleisen vor.

* Sagan, 19. December. Raubankfall. An einem der letzten Abende ist, nach dem hiesigen „Wochenbl.“, der Gärtnerbursche Walter auf dem Wege von hier nach Barge von zwei Strolchen überfallen und schwer mißhandelt worden, nachdem die Wegelagerer dem W. die Taschen untersucht und nichts gefunden hatten. Der junge Mensch soll in Folge der erhaltenen Verletzungen erkrankt sein.

* Lichtenau, Kreis Lauban, 19. December. Großfeuer. Heute Nacht gegen 12 Uhr entstand nach dem „R. Börl. Anz.“, in dem in der Nähe der hiesigen Schule gelegenen, neuerbauten Förderbach des Braunthohlenbergwerks „Güdauf“ auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer, welches bald den Förderthurm, sowie das Maschinenhaus ergriff. Die im Schacht befindlichen Mannschaften konnten rechtzeitig gewarnt werden und sich retten; auch gelang es, die Ventile der Dampfmaschinen zu öffnen und dadurch eine Explosionsgefahr abzuwenden. Mit großer Schnelligkeit stieg das Feuer an dem hölzernen Förderthurm in die Höhe, dessen in sich zusammenstürzende Balken und Bretter in den Förderbach fielen und denselben ebenfalls in Brand setzten. Die schnell herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr konnte wegen Wassermangels Anfangs wenig ausrichten und mußte nur auf Erhaltung der noch nicht branntenden Theile des Werkes bedacht sein, doch gelang es ihr dann im Verein mit Mannschaften der Weißdorfer Feuerwehr, eine fast 300 Meter lange Schlauchleitung nach dem entfernten Dorfbach herzustellen und das Feuer direct

zu bekämpfen. Die gleichfalls erschauenen Laubener und Schreibersdorfer Spritzen konnten, da kein Wasser in der Nähe war, nicht in Thätigkeit treten. Nach einiger Zeit fiel der Förderkahn in sich zusammen, und bröckelnd schlugen die hohen Mauern des Maschinenhauses in die schaurige Tiefe, dann hörte man im Innern des Bergwerks noch dumpfes Rollen und die Macht des Feuers war nach Außen hin gebrochen. Leider dürfte eine große Anzahl der in diesem Bergwerk arbeitenden Bergleute auf längere Zeit arbeitslos werden, da die erneuerte Zutragsbesetzung desselben sich nicht sobald erndglichen lassen wird.

* **Ratowitz**, 18. December. Die schlafende Rsdchin. Vorigen Freitag früh, um 7 Uhr, verstarb die seit 250 Stunden in einem schlafähnlichen Zustande befindliche Rsdchin Wittwe Leuthe.

Aus den Nachbarprovinzen.

* **Posen**, 20. December. In Gniwskowitz bei Inowrazlaw wurde nach der „Bresl. Morgen-Zeitung“ eine falsche Münze verhaftet. Vorgefunden wurden 5- und 2-Markstücke, die aus Blei und Zink hergestellt waren.

* **Sarowischin**, 18. December. Duell. Hier sollen ein Graf und ein Rittergutsbesitzer zur Austragung eines sogenannten „Ehrenhandels“ auf einander geschossen haben.

Gerichtliches.

Proceß Leuf. Das Schwurgericht in Hannover verurtheilte am 20. December den Reichstagsabgeordneten Leuf zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Hauptzeugin, Frau Dr. Schmutz, legte ein volles Geständniß ab, worauf der Verteidiger auf das Wort verzichtete.

In seiner ganzen Abscheulichkeit zeigte sich das Wirken des Denunciantenthums an einem Fall, der am Freitag vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt wurde. Eine **sechszwanzigjährige Frau**, die Kaufmanns-Wittwe Elisabeth May, hatte sich am 22. September vor dem Landgerichte Breslau wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Einzige Belastungszeugin war eine Frau Jemanda, welche bekundete, daß die Angeklagte um Weihnachten 1892 eine Majestätsbeleidigung ausgesprochen habe. Fast zwei Jahre hatte die Zeugin die Kenntniß dieser Straftat verschwiegen, dann aber hatte offenbar ihr Rechtsgesühl sie veranlaßt, die Sache der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Das Landgericht nahm die Sache wirklich als erwiesen an und verurtheilte die angeklagte Greisin zu einer von der Reichsgerichts-Correspondenz leider nicht angegebenen Strafe. — In ihrer Revision beschwert sich diese über Beschränkung der Verteidigung. Der Verteidiger habe eine weitere Zeugin vorgeschlagen gehabt, aber deren Namen nicht nennen können. Das Gericht habe aus diesem Grunde die Zeugin abgelehnt, aber zu Unrecht, da die Zeugin vielleicht doch hätte ermittelt werden können. Jetzt könne übrigens die Zeugin benannt werden. — Herr Rechtsanwalt Schumann befürwortete mit warmen Worten die Revision. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verwarf aber das Rechtsmittel, weil es die Pflicht der Angeklagten gewesen wäre, in der Hauptverhandlung diejenigen Angaben zu machen, die die Auffindung der Zeugin ermöglichten. — Wir erleben es also, daß demnächst in unserem Culturstaat eine 86-jährige Greisin ihre Strafe wegen Vergehens gegen den berühmten Majestätsbeleidigungs-Paragrafen antritt.

Wegen Berufserklärung wurde am 19. d. Mts. vom Berliner Landgericht II. der Redacteur des Organs der Porzellanarbeiter, der „Ameise“, zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er bei einem Streik die Namen von Streikbrechern veröffentlicht hatte!

Kleine Rundschau.

Berlin. Die müßige Frage, ob es einen Nothstand giebt, wird ausnahmsweise auch einmal in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bejaht. Das Blatt bringt folgende Mittheilung:

„Hundebraten scheint in einigen Vororten ein gefuchter Artikel zu sein. Nachdem erst vor wenigen Tagen aus Rixdorf berichtet worden, daß dort werthvolle Hunde auf Nummerwiedersehen verschwunden seien und endlich von der Polizei eine ganze Gesellschaft ermittelt sei, die gewerbsmäßig fremde Hunde gefangen und geschlachtet habe, herrscht jetzt auch in Friedenau unter den Hundebesitzern große Erregung, da in letzter Zeit wiederholt Hunde spurlos verschwunden und selbst auf sehr hohe Belohnungen nicht mehr wieder zu erlangen gewesen sind. Namentlich der letztere Umstand läßt darauf schließen, daß die Thiere, nachdem sie gefangen, alsbald geschlachtet worden sind.“

Da kaum anzunehmen ist, daß die Verehrer von Hundebrot sich an Aulstern und Cabiar übergeben haben, so muß man wohl oder übel schon annehmen, daß die bitterste Noth die arme Bevölkerung zwingt, zu der für ekelhaft gehaltenen Nahrung zu greifen.

— Von dem Wucherproceß Treuherz und Genossen verurtheilt haben der Hauptangeklagte Treuherz, sowie der Angeklagte Winter, Revision einlegen lassen, während die drei übrigen Angeklagten sich beruhigt haben.

— Der ehemalige italienische Ministerpräsident Giolitti ist am 19. December (Mittwoch) Abend 8 Uhr hier auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffen.

Halle. Der hiesige Richterstreik in Bezug auf die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung hat am 14. d. Mts. durch „Unfall“ des „General-Anzeigers“ ein unruhiges Ende genommen. Das Blatt erklärt sich durch einige kleine Verbesserungen in den Platzverhältnissen im Sitzungssaal für befriedigt und sieht „für sich keine Veranlassung mehr, die Richterstattung über die Verhandlungen fernerehin zu unterlassen“, hat sie vielmehr, ohne Rücksicht auf die anderen Redactionen, bereits nach der „Frankfurter Zeitung“ wieder aufgenommen und die anderen Blätter werden, wie sie zum Theil bereits erklären, damit folgen, d. h. soweit es eben die ungünstigen Platzverhältnisse erlauben.

Colbern. Hier vergrößern sich die Risse an den Gebäuden unausgesetzt. Bei jeder Erdrerschütterung, deren vom 10. bis 17. d. Mts. bereits sechs wahrgenommen wurden, scheinen unter der Erdoberfläche in unbedeutender Tiefe Steine zu stürzen.

Köln, 20. December. In einem Neubau in der Neustadt ist heute Abend, wie „Kirch's Z.-B.“ meldet, ein Gerüst eingestürzt. Zwei verheiratete Arbeiter stürzten bei dem Unfalle in die Tiefe und wurden tödtlich verletzt nach dem Krankenhaus übergeführt.

Der „olle ehliche Seemann“, dessen sich die Leser aus dem Hannover'schen Spieler-Proceß wohl noch lebhaft erinnern, ist, wie aus Hannover gemeldet wird, im Gefängniß zu Hameln, wo er die ihm zuerkannte Strafe zu verbüßen hatte, gestorben.

Schülerstreik. In Drohobycz (Galizien) streikten die Schüler der siebenten Gymnasialklasse in Folge eines Conflicts mit dem Lehrer. Die Klasse wurde geschlossen und eine Untersuchung eingeleitet.

Erdbeben. In Oravica (Südungarn) fand, wie unterm 20. d. Mts. telegraphisch gemeldet wird, in der vergangenen Nacht 10 Uhr 35 Min. ein heftiges Erdbeben von der Dauer einer Minute statt. Viele Häuser stürzten ein oder bekamen Risse, Dächer und Giebeln wurden niedergeworfen, in den Wohnungen alles durcheinander geworfen. Die Stöße wiederholten sich mit weniger Heftigkeit um 1 und 2 Uhr Morgens. Der größte Theil der Bevölkerung verbrachte trotz der strengen Kälte die Nacht im Freien.

Rom, 18. December. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Mörder der Schwester Agostina unter großem Andrang des Publikums. Der Angeklagte ist geständig und behauptet, den Mord begangen zu haben, weil Agostina ihm vorgeworfen habe, in den Ostertagen das Abendmahl nicht genommen zu haben, und weil ihm Cognac verweigert worden sei.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin**, 20. December. Nach einer Meldung des Wolff'schen Z.-B. übermies der Bundesrath in der heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches, sowie die Vorlage, betreffend Entwurf eines Tabaksteuergesetzes, den zuständigen Ausschüssen, und beschloß dem Reichstagsbeschlusse wegen Vorlegung des Entwurfs eines Heimstättengesetzes zur Zeit keine Folge zu geben.

— Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, ist dem Bundesrath der Entwurf des Tabaksteuergesetzes nebst einer umfangreichen Begründung bereits zugegangen. Wie ferner gemeldet wird, liegt demselben auch der Entwurf eines Gesetzes vor betr. anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches. Beide Gesetze sollen nach zur Berathung kommen, bevor der Bundesrath in die Weihnachtsferien geht, die 14 Tage dauern. Das Staatsministerium wird sich, wie das genannte Blatt erfährt, demnächst mit dem Antrage zu beschäftigen haben, der Bundesrath möge eine Erhebung über die Verhältnisse des Handwerkerstandes im ganzen Reiche veranlassen. Wenn dieser Antrag zur Annahme gelangt, darf darauf gerechnet werden, daß die Enquete bereits im Frühjahr, unabhängig von der Berufszählung, in's Werk gesetzt werden wird.

— Der Plan einer Reform der Handelskammern ist jetzt, wie die „Post“ meldet, dem Staatsministerium unterbreitet worden.

— Einen Auszug aus der Denkschrift der Bischöfe an den Grafen Caprivi veröffentlicht jetzt die „Köln. Volksz.“ Die Denkschrift richtet sich haupt-sächlich gegen das ungläubige Professorenthum und die unästhetische Literatur und verlangt dagegen einen schärferen Schutz. Die Socialdemokratie werde in der Denkschrift kaum erwähnt.

— **München**, 20. December. Wie der „Leipz. Volkszeitung“ mitgetheilt wird, wurden in Oberaudorf und Ansbach bedeutende Deficite in der Postkasse entdeckt, die betreffenden Vorsteher sind verhaftet.

— **Zur Kritik in Ungarn** wird unterm 20. d. Mts. weiter gemeldet, daß sie abermals vertagt ist, die Dimission des Cabinetts ist nicht erfolgt. Entschlüsse hierüber wird der Kaiser erst nach den Feiertagen fassen.

— **Rom**, 19. Decbr. Für die Opfer von Nigues-Portes, die bei dem Zusammenstoß zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu Schaden gekommen sind, waren 739,000 Lire aufgebracht worden, die aus Sammlungen und aus der französischen Entschädigung stammen. 306,000 Lire (1 Lire gleich 80 Pf.) sind vertheilt, 433,000 Lire für die Gründung einer „internationalen Wohlthätigkeitsanstalt“ in Marseille bestimmt worden.

— **Rom**, 30. Decbr. Telegraphischer Nachricht zufolge wurden bisher in Folge der neuen Zündholzsteuer 65 Zündholzfabriken mit 30,000 Arbeitern geschlossen. Sollten die betrefss der Steuer mit den Fabrikanten geführten Verhandlungen nicht zum Ziele führen, so wird das Zündholzmonopol eingeführt werden.

— **Paris**, 20. December. In der heutigen Kammer-sitzung dankte Brisson für die Wahl zum Präsidenten. Wie gemeldet wird, begann die Kammer darauf die Berathung des Gesetzesentwurfs über die Bewilligung der Pension von 12,000 Francs für die Wittve Burdeaus. Faberot (Socialist) bekämpfte die Bewilligung der Pension. Die Kammer beschloß alsdann, in die Berathung der einzelnen Artikel einzutreten. Der Abgeordnete Dumas brachte ein Amendement ein, wonach die Hälfte der Pension der Mutter Burdeaus zugewiesen wird. Bei der Abstimmung hierüber ergab sich Beschlunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde daher für eine halbe Stunde vertagt. Nach Wieder-eröffnung der Sitzung wurde das Amendement Dumas mit 243 gegen 34 Stimmen abgelehnt und hierauf der Vorschlag der Commission mit 293 gegen 174 Stimmen angenommen; darnach erhält die Mutter Burdeaus jährlich 3000, die Wittve 9000 Francs; die Pension ist auf die Kinder übertragbar.

— Der Proceß Dreifus wird jedenfalls morgen zu Ende geführt werden.

— Aus Madrid wird unterm 20. d. M., Folgendes telegraphirt: Der Finanzminister sprach sich dahin aus, das Deficit werde unerheblich (?) sein; man könne sogar das Gleichgewicht im Budget erhoffen. (?) Der Minister wird das Budget nach den Weihnachtsferien vorlegen. Bezüglich des Zolltarifs appellirte Caraleja an die Opposition, welche er auffordert, mitzuwirken, daß das Abkommen zum Heile (!) Spaniens zu Stande komme.

— **Petersburg**, 20. December. Wie die „Nowosti“ hören, hat der Reichsrath die Erhöhung des Einfuhrzollses auf Baumwolle genehmigt. — An der Moskauer Universtität haben sich in den letzten Tagen sehr bedauerliche Ruhestörungen ereignet.

— **Zur Bulgarischen Ministerkrise** meldet man unterm 20. d. Mts. aus Sofia, daß Radasklawow mit der Bildung des Cabinetts beauftragt sei.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 20. December.

Heiraths-Ankündigungen. II. Bahnarbeiter Josef Mirke, kath., Lewalstraße 25, und Antonie Böhm, kath., Katharinenstr. 18. — Kaufmann Fedor Materne, kath., Benfischen, und Elisabeth Hennies, evang., Tauentzienstr. 40. **Eheschließungen.** I. Cigarrenmacher Johann Kurgama, kath., mit Josefa Klein, kath., hier. — II. Schneider Johann Pilaczek, kath., mit Apollonia Drobzyh, kath., hier. — Kaufmann Julius Leuchtmann, evang., Weleschmitz, mit Anna Kindler, ev., hier. — Haushälter August Seidel, ev., mit Bertha Kusche, ev., hier. — III. Wurstmacher Hermann Mitsche, ev., mit Bertha Goldberg, kath., hier. — Arbeiter Carl Scholz, kath., mit Emma Stöber, geb. Thiel, kath., hier. — Geschäftsdienner Paul Böhm, ev., mit Luise Hamann, ev., hier.

Geburten. II. Fleischermeister Wilhelm Grieger, kath., L. — Tischler Eugen Schwarz, ev., S. — Buchbinder Bruno Konfrowsky, kath., L. — Kaufmann Egidmund Deutsch, jud., S. — Schuhmacher Franz Brauner, kath., S. — Kaufmann Ignatz Dehner, kath., S. — Arbeiter Adolf Mitsche, kath., L. — Kutscher Carl Werner, evang., L. — Bremser August Andersack, kath., L. — Schlosser Max Trautmann, ev., L. — Tischler Berthold Richter, kath., S. — Bäcker Carl Hoffmann, ev., L.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Sonnabend, den 22. December: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Klempner) Abends von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge, Ausgabe des Verbandsorgans, sowie Umtausch der Bibliotheksbücher im Caffenlocal, verbunden mit Arbeitsnachweis bei Zabel, Al. Groschengasse 15. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Die Central-Herberge befindet sich in Edlich's Brauerei „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8. Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Breslau) [Schlosser]. Abends 8 Uhr: Kassenabend, Ausgabe des Verbandsorgans, Umtauschen der Bibliotheksbücher u. Aufnahme neuer Mitglieder im Locale „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Hamburg). Abends 8 Uhr: Caffenabend und Aufnahme neuer Mitglieder in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19 (Ecke Engelsburg). Verein zur Regelung der gewerblichen Interessen der Töpfer und Berufsgenossen Breslaus. Kassenabend. Vereins-versammlungen jeden Sonnabend nach dem 1. jeden Monats bei Martin S. Groschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Verband. (Zahlstelle Breslau). Vereins- u. Kassenabend und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12-2 Uhr im „goldnen Hecht“, Neustadtstr. 32. Allgem. Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Berufs-genossen. (E. S. 88 Hamburg.) Abends von 8-10 Uhr

Kassenabend in Leopold's Restaurant Hummeret 32. Verband deutscher Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufs-genossen. (Zahlstelle Breslau). Abends 8 Uhr: Vereins- und Kassenabend in Rüstler's Lokal, Lehndamm 28. — Aufnahme neuer Mitglieder. Verein deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Nr. II.) Abends 8 Uhr in Berg's Restaurant, Bismarckstr. 32. Allgem. Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter. (E. S. 29.) Abends von 8-10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12-2 Uhr im „goldnen Hecht“, Neustadtstr. 32. Aufnahme neuer Mitglieder. Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tabak-

arbeiter Deutschlands (E. S.) Abends v. 8-10 Uhr: Kassenabend in Edlich's Brauerei, Neumarkt 8. Aufnahme neuer Mitglieder. Verein Deutscher Cigarren-Sortirer. (Zahlstelle Breslau). Kassenabend von 8-10 Uhr bei Herrn Böfkel, Nicolaitstraße 37. Verband der Lederarbeiter Deutschlands. Alle 14 Tage Sonnabends, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung in Schmidt's Restaurant, Grenzbaustraße 4. Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler. Sonnabends in Jänich's Brauerei, Heinrichstraße 5. Bauverein Breslauer Bildhauer. Abends 9 Uhr: Vereinsabend im Restaurant „zum Bar auf der Orgel“, Kupferschmiedstr. 33. Der nächste Kassenabend der Holzleger und Gehilfen findet den 30. December, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Volksverein Diegnitz. Dienstag, den 21. December, (erster Feiertag): Familienabend im Gasthof „zum weißen Elephanten“. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Vorstand. NB. Der nächste Vereinsabend findet Montag, den 7. Januar statt. **Sagan.** Arbeiter-Verein. Alle 14 Tage Montag Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Gasthof „zum goldenen Löwen“. — Jeden Dienstag, Abends 8 Uhr: „zum goldenen Löwen“. — Jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr: „zum goldenen Löwen“. — Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: „zum goldenen Löwen“. — Jeden Samstag, Abends 8 Uhr: „zum goldenen Löwen“.

Stadt-Theater.

Freitag:
„Hänsel und Gretel.“
„Cavalleria rusticana.“
Sonnabend:
„Carmen“.

Lobe-Theater.

Freitag:
„Zwei Wappen.“
Sonnabend:
„Zwei Wappen.“

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 25. December 1894
(Erster Weihnachtsfeierstag):
Zum 1. Male:
„Wohltäter der Menschheit.“
Donnerstag, den 27. December 1894
(3. Weihnachtsfeierstag):
Zum 1. Male:
„Wie die Alten sangen“.

Victoria-Theater

(Simmener-Garten.)
Täglich:
Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Schultaschen,

dauerhaft und gut gearbeitet, in großer Auswahl, dergleichen

Wiegenpferde,

gechickt gearbeitet, eigenes Fahrpat empfiehl zu billigen Preisen

E. Kausche, Sattler

Berlinerstraße 26. 3294
Auf dem Christmarkt Halle 12.

Conjunctur-Warten

in Beträgen unter 10 Mark
kaufe ich
nur noch bis Weihnachten

C. Kretschmer,

31 Schmiedebrücke 31
letztes Viertel vom Ringe.
3251

Riesen-Bratheringe

das Wall 24 Bfd. schwer, 2,75 M.
bei 5 Paß billiger, 3358

Riesen-Büchlinge,

das Wall 1,75 M.,
bei ganzen Riffen billiger,

Prima Remangen,

das Eck 6,50 M.,
Ural-Caviar,
grobkörnig und milb. gefalzen pro Pfd.
4 M.

G. Krüger Nachf.,

A. Ieglinsky,
Nr. 4, Kupfer-Schmiede-Str. 4.

Eier, frisch und groß,

hat 2000 Stück billigt abzugeben

A. Braun,

Sonnen-Str. Nr. 36, im Hofe.
3362 Fernsprecher Nr. 69.

Cigarren u. Cigaretten

sowie sämtliche
Schreibmaterialien
empfehl 3173

E. Simon,

Friedrich-Wilhelmstr. 49

F. Weich,

Friedrich-Wilhelmstr. 5.
Beste Bezugsquelle
für 2716

Herren- u. Knaben-

Garderobe.
Beste Bezugsquelle, billigste Preise.

F. Weich,

Friedrich-Wilhelmstr. 5.
Lieferung u. Nachb. u. billig.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 19. d. Mts. verschied an der Proletarier-Krankheit unser treuer Genosse, der Schuhmacher
Franz Kahlert,
im Alter von 86 Jahren.
Die Genossen werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Beerdigung: Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Tranerhaus: Untere Muhlstrasse.
Die Genossen werden um zahlreiche Bethelligung ersucht.
Neustadt OS., im December 1894.
Der Vorstand d. Arbeiter-Bildungsverein. I. A.: Wilh. Becker, Vors.

Am 19. d. Mts., früh 9 1/2 Uhr, starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bohrer

August Wagner

im Alter von 43 Jahren. Dies zeigt schmerz erfüllt an
Die trauernde Wittwe nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr. von der Maxklinik aus, statt. 3363

Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend.

Der nächste Kassenabend findet nicht Montag, den 24. December, sondern
Sonnabend, den 22. d. Mts.
im Vereinslokal von 8 bis 10 Uhr Abends statt. Desgleichen ist auch die Bibliothek in derselben Zeit geöffnet.
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Sektion der Schlosser.

Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
im Lokal „Drei Tauben“, Neumarkt 8.
Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Nennwahl der Orts-Beamten. 3. Verschiedenes.
Nach der Versammlung:
Gemüthliches Beisammensein.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 3361
Die Orts-Verwaltung.

Neu eröffnet nach gründlicher Renovation der Stadthauskeller.

Eingang von 2 Ringseiten.
Hutter. 3350

Zum Originalkostenpreise

verkauft ich meine sämtlichen Herren- und Knabenanzüge in Stoff und Zeug, einzelne Stoff- und Arbeitsbojen Westen, Jacketts u. ebenso Mädchenkleider wegen Aufgabe des Anstands 2922

nur bis Weihnachten

L. Fraenkel, Bohrauerstr. 33.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehlen unter anderen Artikeln zu billigen Preisen unsere

gusseisernen Kochgeschirre

in bekannter guter Qualität. 3359
Specialitäten: Gänsebraten mit Dattel, herm. verjährt-bare Schmor- und Bonillensuppe u.
Geschäfts-Gründung 1843. **Strehlow & Lasswitz**
Telephon 578. Subjerschmiede-Str. 36.

Sumatra

20 Sorten von 1,40 bis 4,- der Pfd. 3154
La la Carmen Fohlant a Brand 1,15 M.
Pflzer Einlage mit Umbblatt 0,70 und 0,75 M.
Felle-Prakt-Einlage von 1,- bis 1,70 M.
Felle-Prakt-Umbblatt und -Becke von 1,30 bis 2,40 M.
Sambfrei-Gras von 0,30 bis 0,50 M.
Märker, Pominge, Gaba und Gacana billig.
Johannes Kubis, Gärtenplatz 1, Gärtenstraße.

!!! Weihnachts-Ausverkauf!!!

von Photographie-Albuns, Handtaschen, Taschenuhren, Portemonnaies, Regenschirme, Stöcke Wecker, Broches, Armbänder
Josef Nothmann 3322
Nr. 83, Ohlauerstraße Nr. 83.

Grosse Weihnachtsausstellung!

Märchenbücher, Bilderbücher, Christbaumschmuck, Notizbücher, Photographie- u. Schreib-Albuns, sämtliche ins Papierfach schlagenden Artikel zu billigen Preisen
Große Auswahl von 333

Neujahrs-Karten

Robert Lierke, Gräbshenerstraße 2
Ecke Holzeistraße.

Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Corallen- und Granatwaaren in größter Auswahl zu streng soliden Preisen unter Garantie der Reellität 3342

J. Silber,

Ring, 17 Kiernerzeile 17.

Specialität: Trauringe mit Feingehaltstempel u. billigsten Façonpreisen. — Stadtreisende können sich zum Wiederverkauf melden.

Billigste Preise! Grosse Auswahl!

10% Rabatt extra

beim Einkauf von

Puppen u. Spielwaaren, Galanterie- und Lederwaaren

in den Geschäften von

Gebr. J. Benjamin,

Friedrich-Wilhelmstr. 1b, Schmiedebrücke 42, Ecke Ursulinerstr. Gartenstrasse 21b, an der Neuen Schweidnitzerstrasse.

Cigaretten-Fabrik E. Kirschner

BRESLAU, Friedrich-Wilhelm-Strasse 11. 3198

Spielwaaren-Ausstellung.

Puppen, Rumpfe, Köpfe zu enorm billigen Preisen. 3323

Josef Nothmann,

Nr. 83 Ohlauerstraße Nr. 83, zweites Viertel vom Ringe.

In reichster Auswahl Bilder-Einrahmungen.

echt bayrische Filzschuhe von 1 M. an, echt Petersburger Gummischuhe zu Original-Fabrikpreisen, dauerhaftes wasserdichtes Lederschuhwerk in jeder Preislage für Damen, Herren und Kinder. 3132

Bernhard Ehrlich,

57, Neusche-Strasse 57.

Achtung!

Sch verkaufe jetzt Herren- und Knaben-Garderobe billiger als alle Concurrenz von guten durablen Stoffen verarbeitet, mit schneidigem Sitz, jeder versuche es, er wird dabei sein Geld sparen. 3079

Paul Brinnitzer

60 Goldene 60 Ohlauer-Strasse.

Die Göttin der Freiheit, Bildnisse von Cassalle, Marx u. s. w. volksthümliche Singsprüche, sowie sämtliche Glas- und Porzellanwaaren, Lampen, zu den billigsten Preisen in der Glaserei bei

Aug. Paetzel

Paulstraße 5/9. 3109

Erste deutsche Stoff-Chemiset-Fabrik „Minerva“

Laugwitzstraße Nr. 57, t. G. Lager u. Verkaufsstelle en gros u. en détail von Stoff-Chemissettes, Schürzen u. Unterböden in allen Preislagen und Dessins bis zur elegantesten Ausstattung. Wiederverkäufern Vorzugspreise bewilligt; Vertreter werden angestellt.

Der Süddeutsche Postillon

Nr. 26, humorist. satirisches Witzblatt. Preis 10 Pfennig. Zu beziehen durch alle Colporteurs.

Herrn- u. Knaben-Garderobe aller Art

mit nebenstehender Control-Mark. Eine Garantie daß der Käufer nur reell gearbeitete Waare und der Arbeiter einen menschenwürdigen Lohn erhält.

Ausgegeben v. d. Control-Commission d. deutschen Schneider u. Schneiderinnen. Sitz Berlin.

Besser und billiger wie überall, zu haben in Breslau bei

V. Liepelt,

Confectionshaus „Solidarität“,
Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 63a,
Ecke Neue Welt-Gasse.

Bestellungen nach Maas werden in kurzer Zeit gut und sauber ausgeführt. Sache der Arbeiterschaft ist es, dieses bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen und gegenseitig Solidarität zu üben. Arbeiter, Genossen, es gilt für uns das verwerfliche aller Systeme die doppel Ausbeutung zu bekämpfen!

Die Control-Commission der deutschen Schneider u. Schneiderinnen. Sitz Berlin.

Georg Dienstfertig

Schnittwaaren- u. Wäsche-Geschäft
Friedrich-Wilhelmstr. 77, 2. Laden vom Königsplatz links

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen, Leinen, Cattune, Züchen, Julettis,
Herren- und Damen-Wäsche

sowie

2746

fertige Confection

zu fabelhaft billigen aber streng festen Preisen.

Größte Auswahl in Arbeiter-Hosen, -Hemden und -Blusen.
Jeder Käufer erhält eine Gratis-Zugabe.

Immer billiger

als anderweitig kaufen Sie bei mir

das Beste u. Reellste

Herren- und

Knaben-Garderobe

zu streng festen aber erstaunlich niedrigen Preisen,
welche auf jedem Stück deutlich in Zahlen
vermerkt sind.

Schlafröcke,

aus weichen, wolligen Stoffen,
in großer Auswahl.

Hohenzollern-Mäntel,

bei mir durch vorzüglichen Sitz besonders an-
erkannt und beliebt,

Interims-Joppen,

aus echt bayerischen Loden.

Paletots,

aus Eskimo und vielen anderen Stoffen in
hochleganter Ausführung, der vorgerückten
Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Den löbl. Vorständen von Wohlthätigkeits-An-
stalten empfehle ich ganz besonders zu Weihnachts-
Einbeschreibungen mein enormes Lager aller Art
Garderobe und biete für diesen guten Zweck die erdenklich
größten Vortheile.

S. Hurtig,

84 1. Et. Ohlauerstraße 1. Et. 84
Eingang Ecke Schuhbrücke.



Damen-Gamaschen,

fest und wasserdicht

4,50 Mt.,

Damen-Gamaschen,

Doppelsohle mit Kappe

5,50 Mt.,

Damen-Füßstiefeln

zum Schnüren und

mit Gummizug,

2sohlig 6,50 Mt.



Herrn-Gamaschen

mit Doppelsohle 7 Mt.

Herrn-Gamaschen

auf Rand,

leicht und

haltbar

7,50 Mt.,

Herrn-Gamaschen, elegant mit Befest.

Knöpfen 8,00 Mt.

Gute Gutmacher-Füßschuhe für Herren,

Damen u. Kinder. Knopfstiefeln, Schnür-

und Schaftstiefeln, in Tuch, Filz und

Leder für Kinder in jedem Alter, in

großer Auswahl.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:

Gummischuhe für Herren 4,50 Mt.,

Gummischuhe für Damen 2,50 Mt.,

Gummischuhe für Kinder in bester

Qualität 2,00 Mt.

Ludwig Herz,

Breslau, Blücherplatz 4,

(neben der Mohren-Apotheke).

Farin

per Pfund 20-22 Pfg.

Mandeln groß, süß, Pfd. 65 Pfg.

bei 10 Pfund 60 Pfg.

Neue, große Rosinen Pfd. 20 Pfg.

Feinstes Weizenmehl " 11 "

Blauen Mohn " 25 "

Feinste Margarine " 70 "

Bestes Speisefett " 58 "

Alle Artikel

zum Baden billig.

Große Walnüsse Pfd. 25 Pfg.

Hafelnüsse " 28 "

Neue, große Pfäunen " 20 "

Wachobst " 20 "

Weichen Pfäunenmus " 20 "

Rum, Cognac, Liqueure

empfehlen und versendet 3350

E. Adamy, Matthiassstr. 99.

Satzstraße 1.

Zu Festgeschenken:

Arac, Rum, Cognac

Wird importirt en gros und en détail

f. Punsche u. Glühweineextracte,

Banana-, Ananas-, Burgunder-,

Kaiser-Wein- u. Punsch,

ff. Original- und Tafel-Liqueure

Annaberger Klosterbitter,

2721 Mandarinen-Singer,

Benedictiner,

Chartruse, Curacao u.

„Nachod“

Magen- und Cholera-Bitter,

bekannt durch seine vorzügl. lichen Eigen-

schaften,

Iten Breslauer Korn mit Wein

abgezogen, Johannisbeerwein

Blaubeerwein, Esig u. Koffein

empfehlen

Hermann Seldel.

BRESLAU, Ring 27.

Telephon No. 8.

Verkaufsstellen: In Ausnahm in

Dauskur. im Comptoir im Hof

Sohlsohlenschuhe,



das Beste
bei nasser
und kalter
Witterung,
gewähren
einen gleich-
mäßig
warmen
u. trockenen
Fuß.



Gummirte Preisliste versende
gratis und franco 3300

F. E. Prizer,

Breslau, Kupferschmiedestr. 9.

Rudolph Balhorn,

Neue Schweidauerstr. Nr. 5 — Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 73.

Wachsstöcke { in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Baumkerzen { aus Wachs Stearin, Cerafin Paraffin — beste Qualität.

Lichthalter { praktische einfache und bessere.

Christbaumisch auf { große Auswahl von Neuheiten.

Toilette-Soifen { aus best renommirten Fabriken.

Extraits { in eleganten Flaschen, auch lose zugewogen. 3245

Schlesische Kaffee-Rösterei,

C. G. Müller, Poststr. No. 4, Ecke Kätzelohle,

feinschmeckende Röst-Kaffee's

empfehlen in weiter verbesserten Qualitäten zu ermäßigten Preisen
von wundervollem Aroma, höchster Ergiebigkeit und bester Bekömmlichkeit.
Durch unser neues Röstverfahren werden alle reagirenden Stoffe ab-
gesondert u. ein schönes, reines, besonders haltbares Naturproduct erreicht.

Bezugsquelle ersten Ranges

für rohe Kaffee's Malzkaffee, direct importirt Thee's Chocoladen,

Cacao, f. Rum, Cognac, Arac, Wein und Conserven.

Alle Sorten Farin, das Pfd. 20-22 Pfg.

f. harten Zucker im Brod,

das Pfund 22 Pfg., gewürfelt 25 Pfg.

Zum Feste: Feinsten frisch (mit Dampftrieb gestampften
blauen Mohn, Weizenmehl, Preßhese, Rosinen,
Mandeln, Citronat, Katharinden, Nichte, Wall-
und Hafelnüsse,

alles sehr billig in bekannt besten Qualitäten.

Filialen: Bahnhofstr. 4, Klosterstr. la, Brüderstr. 14

3343

Bekanntmachung.

Nicht lägenhafte Reclame, sondern directe Verbindungen mit der Schweiz,
wobon sich jeder meiner geehrten Kunden bei mir überzeugen kann, setzen mich
in den Stand, Uhren von wirklich guter Qualität bedeutend billiger als
jede Concurrenz zu verkaufen, Schund und Ramschwaare führe nicht, jedoch
auf besonderen Wunsch würde selbige noch
10% billiger liefern, als eine gewisse
Concurrenz.

Ich offerire deshalb billiger als jede Concurrenz:

Neue Cylinder-Schlüsseluhren von 4,50 M.

„ Cylinder-Hrn.-Remont. „ 7,00

„ silberne Herren-Remont. „ 9,25

„ silberne Damen-Remont. „ 9,50

„ goldene Damen-Remont. „ 17,00

„ goldene Herren-Remont. „ 26,50

Nussb.-Federn-Regulateure „ 9,50

Nussb.-Gew.-Schlagw.-Regul. „ 17,50

Wecker- und Wanduhren „ 2,25

Gebrachte Uhren zu jedem Preise.

Sämmtliche Uhren unter Garantie.

Ridel-, Taschi- und Duble-Herren- und

Damen-Reiten in großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren, sowie Haus-Telegraphen und Telephons billigst

und in kürzester Zeit.

Albert Möwius, Uhrmacher,

Uhrenhandlung en gros & en détail.

Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebrücke 56.

NB. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftslocal im Ge-
hause, Schmiedebrücke 56, als 3. Laden in der Kupferschmiedestraße
befindet.

Fabrik von Arbeiter-sachen

Spezialität. Arbeitshosen.

E. Liedecke, Stadtgasse Nr. 30.

En gros.

2476

En détail.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

echt russische Gummischuhe

zu Fabrikpreisen.

Bruno Rosenthal,

Schmiedebrücke 57.

3354

57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur reeller Waare, billiger als Ueberall

Eduard Freund, 57, Reusche-Strasse 57,

Ecke Hinterhäuser.

57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57

Streng feste Preise. **H. Silberstein.** *Reellste Bedienung.*

Friedrich-Wilhelmstraße 71, Ecke Schwertstraße.

Für den

Weihnachtsbedarf

empfehle:

Kleiderstoffe zu erstaunlich billigen Preisen, Leinen- und Baumwollwaaren, fertige Züchen und Inlette, Tischzeuge, Handtücher, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Bitte die Preise in meinen vier Schaufenstern zu beachten.

Anfertigung von Costumes,

garantirt guten Sitz.

3275

Die erste
Breslauer Schürzen- und Wäschefabrik
empfiehlt sich als
billigste Bezugsquelle für 3339

Einbeschneerungen.

Viele Gelegenheitskäufe!
Tüdel- u. Wirtschaftsschürzen p. St. 40, 45, 75, 85, 90 Pf. b. 3 Mt.
Kinder- und Schulschürzen p. St. 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pf. b. 3 Mt.

Schwarze Schürzen

in allen Größen und Façons, p. St. 80, 95, 105, 110, 125 Pf. b. 6 Mt.
Herren-, Damen-, Kinderhemd. p. St. 20, 25, 30, 40, 45 Pf. b. 2 Mt.
Ferner: Damen- und Kinder-Unterröcke, Nachjacken, Hausröcke, Jacken, Cailen, Blousen, Kinderkleidchen v. 90 Pf. b. 6, 25 Mt.
Unterhemden für Herren, Damen u. Kinder von 50 Pf. an.
Cashtücher, Halstücher, Handtücher u. f. w.
Versand nach außerhalb unter Nachnahme.

13 H. Ehrlich 13
Nicolaisstraße.



Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich die sämtlichen Vorräthe in **Männer-Propfiefel, Herren-Gamaschen in allen Lederforten und Façons, Damen-Knopfstiefel, Gamaschen, Niederschuhe, Gallschuhe, Filzschuhe und echt russische Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder zum Selbstkostenpreise.**

Max Treitel jr.,
Reuschestraße 46.

Control-Marken-Hüte
am besten und billigsten nur in der
Hut-Fabrik
Schmiedebrücke
19
neben der Brauerei „zum Aufbaum“.

3242

Neue und getragene
Kleidungsstücke,
speciell Hosen und Jacken für's Alltägliche empfiehlt
Oscar Bartneck, Kleider-Handlung.
49 Friedrich-Wilhelmstraße 49.

Die Breslauer Musikwaaren-Fabrik
Inh. **R. Cohn,** Kupferschmiedestraße 17
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten
Drehorgeln und selbstspiel. Musikwerken
mit einlegbaren Notenblättern,
wie **Seraphines, Herophons, Aristons, Manopans, Symphonions, Polyphons, Harmonikas,**
die echten **Accordzithern** mit 6 Manualen von 10 Mt. an,
Zithern, Violinen etc.

Wegen Geschäftsverlegung veranlasse ich bis 24. Dezember einen großen **Weihnachts-Ausverkauf** und gewähre auf meine bekannt billigen Preise noch **einen Extrarabatt.**

Zum Verkauf gelangen nur **Instrumente bester Qualitäten,** keine Ramschwaare, wie anderweitig.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Illustrierte Preisblätter gratis und franco.

3274

!! Cigarren !!
vorzüglich und billig empfiehlt
Oskar Betz
2. Adalbertstraße 2. 3102

Job. Plan,
Ring 56, 1. St.,
Harmonika- u. Instrumenten-Fabrik
Bestes Musikgeschäft u. einziger
Fachmann Breslau's.
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten Ring 56, 1. St.

S. Danziger
Schnittwaaren- u. Wäsche-Geschäft
20, Adalbert-Straße 20, neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen, Leinen, Stattenen, Inletts, auch fertige Confection zu tabelhaft billigen, aber streng festen Preisen.

Größte Auswahl in
Arbeits-hosen, Hemden u. Blousen.

3092

Moltkestr. 1 u. 7. **Adolf Hecht** Moltkestr. 1 u. 7.

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren.
Artikel für Damen- und Herrenschniderei.
Grosse Auswahl, gute Qualitäten, sehr billige Preise.
Specialität: Wäsche und Cravatten.
Zu Weihnachtsgeschenken geeignet: empfehle ich sehr billig Puppen Alben, Schürzen, Hemden und im Ausverkauf Wollhauben.
Vorzueger dieses erhält 4% Rabatt.

3827

Größtes und billigstes Hutgeschäft
ist und bleibt
die alte Firma
M. Hirsch
(Louis Sprung)
Ohlauerstraße
an der Bischofsstraße, Ecke Weintraubengasse
Filialen werden nicht unterhalten.

3229

Einlösung
sämtlicher dieses Jahr von mir herausgabter Rabatt-Marken vom 15. d. Mts. ab.
Gleichzeitig empfehle ich meinen
Weihnachts-Ausverkauf
zu den billigsten Spottpreisen geneigter Beachtung.
L. Fraenkel, Bohrauerstr. 33,
Schnitt, Woll, Posamentier und Wäsche und Garderoben-Confection.

1922